

III INTERVIEW

„Es kommt auf die Träume an.“

Firmen zu Gründen, fällt besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten schwer. Im Interview spricht Enrico Braglia über Forscher-Enthusiasmus, der nicht immer zielführend ist.

transkript

Herr Braglia, die Zeiten für junge Firmen sind hart. Was raten Sie Wissenschaftlern – zu gründen oder an der Uni zu bleiben?

Braglia

Das kommt auf ihre Träume an. Entrepreneur zu sein, das kann man nicht lernen. Manche haben das entsprechende Gen, andere nicht. Eine Idee in ein Produkt zu verwandeln, das Leben rettet, geht nicht mit einem Acht-Stunden-Tag und einem sicheren Gehalt. Als Gründer muss man eine hohe Frustrationstoleranz mitbringen und gewillt sein, wieder aufzustehen, wenn man hingefallen ist.

transkript

Welche Dinge abseits der persönlichen Eignung sollte ein Gründer unbedingt beachten, bevor er zur Tat schreitet?

Braglia

Eine erfolgreiche Firma benötigt drei Dinge: Geld, gute Leute und natürlich eine gute Idee. Die meisten Wissenschaftler

gründen ihre Firma auf dem Wissen, das sie in einem bestimmten Technologiegebiet, einer Krankheit oder einem speziellen Wirkstoff besitzen. Es ist aber genauso wichtig, den Markt und den medizinischen Nutzen zu kennen und die Mechanismen, die sich dahinter verstecken. Gespräche mit Experten helfen, die Kernaspekte der Idee herauszufiltern und sie so einfach darzustellen, dass sie sowohl die Investoren, Behördenmitarbeiter oder die eigene Belegschaft begeistern kann.

transkript

Woran scheitert die Finanzierung junger Unternehmen zumeist?

Braglia

Viele Gründer sind zu sehr in ihre Technologie verliebt. Das ist auf der einen Seite gut, kann aber auch den Blick auf die Realität verstellen. Denn Investoren brauchen ein klares Geschäftsmodell, eine klare Exit-Strategie, die sich innerhalb eines festgelegten Zeitraums von fünf bis acht Jahren verwirklichen lässt.

transkript

Warum sind in Europa so viele VCs verschwunden. Und – viel wichtiger – kommen sie wieder zurück?

Braglia

Die globale Finanzkrise ist nur der offizielle Grund. Letztlich fehlt es vielen VCs an der Erfahrung, die echten Möglichkeiten zu entdecken. Sie verlassen sich viel zu oft auf externe Berater, die Wissenschaftler sind. Ich bin mir sicher, dass viele aus diesen Fehlern lernen werden und wieder in den Sektor zurückkehren. Family Offices, Business Angels und öffentliche Förderung bleiben für sehr junge Firmen aber sehr gute Alternativen.

transkript

Wie kann ein Kurs für Business Development Gründern helfen?

Braglia

Im BioBusiness-Kurs der Universität Lugano vermitteln erstklassige Referenten ganz praxisorientiert die notwendigen Kenntnisse, die ein Gründer braucht. ■



Enrico Braglia ist Gründer und Chef des Fondsverwalters Onelife Advisors sowie der Biotech-Firma Senexta Therapeutics SA. 1991 stieß er zur Schweizer Pharmagruppe Helsinn, wo er für die Herstellung, Forschung und regulatorischen Angelegenheiten verantwortlich war.

BioBusiness-Kurs in Lugano

Vom 7. bis 11. Mai 2012 findet an der Università della Svizzera Italiana in Lugano der Advanced Short Course on BioEntrepreneurship statt. Einer der Referenten ist Enrico Braglia (siehe Interview). Das einwöchige BioBusiness-Programm ist modular aufgebaut. Die einzelnen Lektionen sind logisch aufeinander abgestimmt und angeordnet. Der Kurs zeigt Methoden zur Beurteilung der kommerziellen Tauglichkeit von Forschungsergebnissen und neuen Technologien sowie die zu berücksichtigenden Regularien und Finanzierungsmöglichkeiten. Teilnehmer des BioBusiness-Programms sind typischerweise Gründer, Mitarbeiter von Start-ups, die sich auf die ersten Finanzierungsrunden vorbereiten, sowie Ingenieure und Wissenschaftler, die mit dem Gedanken einer Ausgründung spielen. Weitere Kursteilnehmer kommen aus Pharmaunternehmen. Neben den Start-ups aus der Schweiz haben auch Unternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien und England an den ersten beiden Weiterbildungsprogrammen teilgenommen, die in den vergangenen Jahren stattgefunden haben. Die Referenten sind hochkarätige Experten mit langjähriger Erfahrung in den Life Sciences. Während der Kurswoche werden die Teilnehmer von 20 bis 30 verschiedenen Referenten unterrichtet. Der Kurs wird von Dr. Shreefal Mehta vom Rensselaer Polytechnic Institute moderiert. Er hat selbst mehrere Unternehmen gegründet und erfolgreich biomedizinische Technologien kommerzialisiert.

www.biobusiness.usi.ch/